

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 31 (1974)
Heft: 3

Artikel: Nierensteine
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-552124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Völker ernähren sich in der Regel etwas einseitig, weil sie zu wenig frische Salate und Gemüse einnehmen, dafür aber zuviel Fett und Eiweissnahrung. Es lohnt sich bestimmt, auf die vorgeschlagene Weise gegen die gefährliche Blutarmut vorzugehen. Auch schwangere Mütter haben bei Blutarmut dadurch in kurzer Zeit schon die besten Erfolge erzielt. Warum soll man sich mit einer Schwäche unnötig herumplagen oder wenn möglich sogar

blutbelastende Mittel dagegen einnehmen, wenn sich doch in der Natur solch aufbauende Säfte vorfinden, die den kranken Zustand leicht zu beheben vermögen, vorausgesetzt natürlich, dass man sich auch in der Ernährung auf die vorgeschlagene Weise umstellt. Es ist interessant, welch wichtige Rolle im Krankheitsfall die Ernährung überhaupt spielt, so dass wir sie vorteilshalber nie ausser Acht lassen sollten.

Nierensteine

Manche Patienten fragen sich, ob es bei Nierensteinen, besonders, wenn diese eine gewisse Grösse erlangt haben, keinen anderen Ausweg gebe, als sich vom Chirurgen die Steine entfernen zu lassen. Es ist nun so, dass man gerade bei Nierensteinen mit Pflanzenpräparaten einen viel schnelleren und sichereren Erfolg erzielen kann als bei Gallensteinen. Am besten und zuverlässigsten wirkt Chanca Pietra, eine Pflanze, die ich bei den Urwald-Indianern am Marañonfluss kennengelernt habe. Ebenfalls gut, aber etwas langsamer, ist der Erfolg durch eine Rubiasankur. Es handelt sich dabei um ein Präparat aus der roten Färberwurzel. Als drittes Mittel gesellt sich zu diesen zweien noch der rote Rettichsaft, der gewissermassen als altes Bauernmittel angesprochen werden kann. Man darf allerdings nicht zuviel davon einnehmen, da er sonst die Niere wie auch die Leber reizt. Wenn man daher ganze Weingläser voll davon trinkt, schadet man sich mehr als man sich nutzen würde. In der Regel genügen täglich 3mal

2 Esslöffel voll. Nimmt man den Saft vor dem Essen ein, dann wirkt er etwas stärker als nach dem Essen. Nach alter Behauptung soll der Rettichsaft mit der Zeit auch Gallensteine lösen, was möglich und wahrscheinlich ist, doch müsste man dies noch experimentell nachweisen können, was bis heute noch nicht geschehen ist. Bei Nierensteinen fehlen die Beweise mit Chanca Pietra und Rubiasan jedoch keineswegs, weshalb man stark damit beschäftigt ist, auch bei Gallensteinen die gleichen Erfolge erwirken zu können, was man vor allem mit der Teufelskralle erreichen möchte, denn in Südwestafrika, wo diese Pflanze heimisch ist, besteht die feste Ueberzeugung, sie könne Gallensteine lösen, was allerdings ebenfalls noch einer genauen Nachprüfung unterzogen werden muss. Jeder, der zu Steinbildung neigt, sollte sich reichlich an basenüberschüssige Nahrung halten und mehr Flüssigkeit zu sich nehmen, was sowohl bei der Bildung von Nierensteinen als auch bei jener der Galle zu beachten ist.

Aus dem Leserkreis

Lachesis versieht seine homöopathischen Dienste

Schon vor geraumer Zeit berichtete uns Fr. S. aus M. über ihre Erfahrungen mit Lachesis in homöopathischer Dosis. Sie schrieb: «Zum zweiten Mal hat mir nun Lachesis über eine Krise hinweggeholfen, besser als jedes Antibiotikum. Ich hatte, wie das Röntgenbild zeigte, zwei Granu-

lome, so dass ich den hintersten Stockzahn ziehen lassen musste. Die Schmerzen ließen nach ein paar Tagen nicht nach, sondern verstärkten sich.»

Da die Patientin gegen diese ein antibiotisches Mittel erhielt, erinnerte sie sich an frühere Erfahrungen mit solchen Mitteln, und da sie erneut allfällige Nebenwirkungen befürchtete, umging sie deren Ein-